

MTS Obhausen muß einen Schritt weitergehen

Der Aufruf der MTS „Wilhelm Pieck“ in Obhausen an alle MTS, sich ihrem Plan zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion anzuschließen, hat großen Widerhall gefunden. Die Belegschaften anderer Stationen stellen ähnliche Pläne auf. Traktorenbrigaden und Feldbaubrigaden führen gemeinsame Besprechungen durch, denn nur durch ihre Zusammenarbeit kann der Erfolg dieser Pläne gesichert werden.

Der Plan der MTS Obhausen baut auf den wirtschaftlichen Erfolgen, die diese Station im vorigen Jahr gemacht hat, auf. Im Jahr 1954 wurden dort je Einheits- traktor (30 PS) 560 ha bearbeitet, und der Gesamtaufwand für 1 ha mittleren Pflügens betrug 39 DM. Das sind Leistungen, die die anderen Stationen aufhorchen ließen. Darum läßt der Strom der Delegationen zur MTS Obhausen nicht nach, denn alle wollen wissen, wie die Kollegen das erreicht haben.

Die großartigen Leistungen sind das Ergebnis eines Kollektivs, aus dem einige Persönlichkeiten herausragen, die sich aber wiederum auf das Kollektiv stützen. Sie alle haben so wichtige Prinzipien der MTS-Arbeit, wie die Brigadeordnung, das Leistungsprinzip, die Einhaltung von Verträgen u. ä., verstanden und richtig angewandt. Sie stützen sich aber auch auf ein großes Maß von Erfahrungen, die sie in einer Reihe von Jahren erworben haben. So ist Genosse G e i t n e r schon vier Jahre Stationsleiter, und Genosse H e i s g e n arbeitet seit Gründung auf der Station und ist jahrelang Parteisekretär. Es gibt besonders unter den Traktoristen, Brigadiern und Agronomen „alte Füchse“ in der MTS-Arbeit, deren Erfahrungen, gepaart mit einem hohen Bewußtsein, zu den guten Leistungen führten.

Diese Menschen und die gute Arbeitsorganisation, die streng auf der Brigadeordnung aufgebaut ist, geben die Garantie, daß der Plan ihrer Station nicht ein Stück Papier bleibt. Er wird eingehalten, davon kann man sich überzeugen, wenn man mit den Genossen spricht und ihre Vorbereitungen kritisch prüft.

In einer Belegschaftsversammlung, die anlässlich der Wahlen zur BGL im Februar 1955 stattfand und sehr gut besucht war, forderten die Kollegen besseres Licht für ihre Werkstatt, gute Unterbringung ihrer Traktoren und Geräte, bessere Waschgelegenheit usw. Sehr stark wurde mehr kulturelle Betätigung verlangt: der Besuch von Theatern und anderen Veranstaltungen. Das beweist, wie lebhaft die Kollegen an ihrer Arbeit und an dem neuen Leben in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat interessiert sind. Aber enttäuscht war der uneingeweihte Besucher über die Vorbereitung und Durchführung der Versammlung durch die bisher amtierende BGL. Es wurde ein sehr kurzer und wenig ausführlicher Bericht gegeben, der keine Kritik an der vergangenen Gewerkschaftsarbeit enthielt. Aber ohne Fehler war die Arbeit der Gewerkschaft auf keinen Fall. Das bewies die Forderung nach Theaterbesuchen, die schon durch den BKV 1954 erfüllt werden sollte, außerdem die Tatsache, daß nur eine Kommission — die Lohnkommission — gearbeitet hatte und die ganze BGL nur aus fünf Kollegen bestand, die nicht einmal alle mitarbeiteten.

Dürfen in der MTS Obhausen solche Fehler gemacht werden? Die Genossen der Station können auf ihre Erfolge stolz sein, aber sie dürfen sich nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen.

Stellt nicht jeder aufmerksame Leser die Frage: Warum hat die Parteileitung diesen dürftigen Rechenschaftsbericht zugelassen? Die Parteileitung muß der